

Beilage
Dienstag, den 5. Juli 1932

Arbeiterstimme

Die Kommunisten im Dresdner Rathaus

Im Kampf gegen Dresdner Hungeretat

Zwischenzeitliche Verabschiedung des Dresdner Haushaltplans. Drosselung der Rendezou. Rößl hofft auf Besserung im kapitalistischen System. Nur die Kommunistische Partei zeigt den Ausweg

Gestern fand im Dresdner Rathaus die Generalausprache über den vom Rat für 1932 verlegten Haushalt statt. Diejenigen sozialistischen Methoden, mit denen er aufgestellt und vorbereitet wurde (unter Ausschaltung der jüngsten Kauschule), wändte die Mehrheit von SPD bis zu den Nazis für die Einführung an. Ganz 30 Minuten durften die einzelnen Gruppen zu diesem 150 Millionen betragenden Plan, wie wir es in zwei Artikeln bereits gezeigt haben, die ungewöhnlichsten Angriffe auf die Lebenshaltung der Werkstätigen enthalten, sprechen. Zur Einzelberatung sind für Sitzungen, in denen rund 50 Konten enthalten sind, nur 15 Minuten Rendezou vorgesehen. In dieser Einschränkung der Rendezou schlägt sich die Achtung der bürgerlich-spezialdemokratischen Front vor der revolutionären Überzeugung. Die Nazis haben sogar sogar die Verlängerung der Etatberatung bis Oktober beantragt. Sie waren also bereit, dem Ober der SPÖ-Gnaden volle Punktstreitigkeit zu geben. Ein Antrag der KPD, die Rendezou auf wenigstens eine Stunde zu verlängern, wurde von der großen Mehrheit abgewürgt. Schließlich sieht diese Etatberatung als ein übles Manöver der Sanktionsparteien von den Nazis bis zur KPD, nur der in den Schein der Demokratie zu wählen verlässt. Die Etatberatung geht am kommenden Donnerstag weiter. Die KPD hat 10 Anträge gestellt, die dort zur Beratung stehen.

Der Eintritt in die Tagesordnung steht als erster Punkt die Überarbeitung des deutznationalen Stadtbüros und Deveren im T. Beste. Die Wiederwahl wird von einer Mehrheit abgelehnt. Anschließend ist die Mitteilung des Vorsteher, monach Herr Wirth, der als einziger Stadtvorsteher ein Mandat im NSP vertritt, ihm nunmehr wieder in die SPD zurückgefunden. Die NSP ist ausgetreten. Außerdem hat die Kommunistische Partei einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, in dem folgendes verlangt:

"Rößl muss befehligen, den Rat zu erlauben, die Schuldenabstellung nicht auszuführen, sondern unverzogen auch während der Sommerferien durchzuführen."

Wie verlautet, soll nämlich die Schuldenabstellung bis zum 21. Oktober ausgelegt werden. Praktisch würde das bedeuten, daß die Kinder der Erwerbslosen mehr als drei Monate ohne jede Erziehung sind. Die KPD kann sie jedoch rechnen, daß mit dem Abstellen des Amtes. Sie zeigt die Heuscheuer der bürgerlichen Sozialpolitik, die den S. 218 bestreikt lädt, die vom Proleten zu verlangt, daß er Kinder in die Welt setzt, und der Familie eines Arbeiters durch Troststellungen gerade auf diesem Gedanken steht. Der Antrag wird in der Etatberatung mit Mehrheit angenommen.

Generaldebatte zum Etat 1932

Um 10 Uhr begann die Generalausprache über den Hungeretat 1932 eingetragen. Die KPD verlangt nochmals die Ausdehnung der Rendezou auf eine Stunde. Die SPD lehnt zusammen mit den Nationalen ab. Das ist ihre "Einheitsfront gegen Faschismus". In einer langen Rede begründet dann der junge Kommunisten der deutznationalen Stadtrat Dr. Krammeier den Etat. Diese Rede ist die typische Wiederholung all der Argumente, die die rechte SPÖ-Finanzdelegierten, derjenige Nazi-Bürgemeister Bäuerle jedes Jahr herunterleerte. Nach ihm sprach Rößl für die SPD. Seine Rede war ein hoffnungsloses Gestammel, die ausflang in die Propagierung, daß die SPD in Zukunft wieder Stimmen zunehmen werde. Dann werde es auch den Arbeitern wieder einmal gut gehen. Um übigen war seine Politik gegen Faschist, von dem sie erst jetzt endete haben, daß er ein Sozialdemokrat gewesen sei, das Interesse seiner ganzen Rede. Es ist das natürlich das Beispiel des Demagogos. Jeder Redet in Dresden weiß, daß Herr Bäuerle von der SPD in allen Sinnen, als Redner für die SPÖ-Finanzpolitik verantwortbar war. Sie wollen jetzt die Verantwortung für die Politik Bäuerles los werden. Die Arbeiter dürfen sich durch die Demagogie nicht ablenken lassen. Und folgte der Vertreter des Finanzministers Bäuerle, der seine alte Waffe vor der Regierung herunterleerte, und der Vertreter der Deutschen Volkspartei, dessen Rede ein einziges Lamento über die schlechteste Lage der Gemeinden war. Natürlich verhindert es die ganze Stille, daß manche dieser schlechten Lage auch zu erwähnen. Das wird dann um so gründlicher vom Redner der KPD besorgt.

Die KPD rechnet ab

Die KPD zeigt die Komödie der Etatberatung. Die Behandlung des Etats wird in die Gelächter Dresdens eingehen als die größte Komödie. Es zeigt den jahrmaligen Werdegang dieses Etats. Dresden Ober Rößl macht in Dresden, was Papier im Etat durchführt. Hier in der Gemeinde bemüht sich die Kommunistenpartei, gleichwohl welcher Parteihörigkeit, von SPD bis zu den Nazis, das Säulen auf Reihen der Arbeiters zu errichten. Es geschieht die Phantasie von der Selbstverwaltung im kapitalistischen Staat. Selbstverwaltung gibt es im kapitalistischen Staat nie. Die SPÖ-Außenstelle befindet in Stadt und Land haben sie, sowohl schwache Anklage dazu bestanden, mit

arbeitet Rößl in Dresden. Der Haushaltplan wird von allen Parteien abgelehnt, obwohl alle für eine solche Politik verantwortlich zeichnen. Aber es handelt sich hier um ein Verhandlungsspiel der Parteien für die Agitation bei den kommenden Kommunalwahlen. Alle Ausgaben für die Notfälle der Armen sind wohltätig gefügt, und das ist das Merkmal dieses sozialistischen Haushaltplanes. Weder erhebt die Kommunistische Partei ihre Stimme zur Begeisterung der Millionäre. Aber die herrschende Klasse hat nur Interesse auf Profit. Und die breite Antifaschistische Massenaktion und die Erfahrungen der zufälligen Arbeiter und Bauern werden den deutschen Arbeitern den Weg zeigen, den sie zu gehen haben. Die Erwerbslosen werden einmal selbst einen Haushaltplan aufstellen, unter Ausschluß aller Schwarzer und Faulenzern. Jetzt gilt es alle Kräfte zu mobilisieren für den Kampf um die in ihrem Interesse gelegenen Forderungen.

Nach dem kommunistischen Redner produziert sich noch der Vertreter der Kontraktiven Volkspartei, der offen die Ausschaltung des Stadtvorsteherdelegiums fordert. Nach ihm spricht der Vertreter der Staatspartei, und Richter für die Nazis. Bei der Rede des Nazis kommt es zu Zusammenstößen. Richter protestiert. Der SPD-Vorsteher Dolnick schlägt Richter von der Sitzung aus. Dann spricht noch der Vertreter der Einmannpartei, genannt Deutschnationale Volkspartei.

Die Einzelberatung wird am Donnerstag fortgesetzt.

10. bis 17. Juli Antifaschistische Woche!

Antifaschisten! Steigert eure Offensive gegen Notverordnungs-, Renten-, Lohn- und Unterstützungsabbau! Werbt unermüdlich neue Kämpfer für die Kommunistische Partei! Agiert für die Liste der Antifaschisten, für Liste 3! Die Woche vom 10. bis 17. Juli muß eine Flut antifaschistischer Werbung zur Eroberung der Betriebe und Stempelstellen, zur Schaffung und Erweiterung des roten Massenseelschutzes sein, zur Entfaltung mächtiger antifaschistischer Demonstrationen!

„Die Wahrheit über Löbtau“

Verlogene Hege des „Freiheitsstamml“ . Nazis fordern „Selbsthilfe“ recht, d. h. Freiheit zum Terror gegen Arbeiter. Verstärkten Massenselfhilfeschutz für die Antifaschistische Aktion

Unter der Überschrift: "Die Wahrheit über Löbtau" bringt der „Freiheitsstamml“ eine Darstellung der Vorfälle in Löbtau. Diese ist das Verlogene was je per Druckschriften zu Papier gebracht wurde. Auch wird dort behauptet, daß die Arbeiter die SA propagiert hatten. Zum Schluß wird das „Selbsthilferecht“ für die SA erfordert. Selbsthilferecht d. h. neue Freiheit für Überfälle auf Arbeiter! Im übrigen ist auch hier Übereinstimmung mit Teilen des Polizeiberichtes zu erkennen. So heißt es:

"Polizei trifft ein, wo sie kommt, doch waren wir in einigen Hallen auf Selbsthilfe angewiesen und machen, wo wir von dem Tod gefährlich bedroht wurden, von unserem Faustrecht Gebrauch."

"Faustrecht" ist eine schöne Umschreibung für die an den Arbeitern verübten Überfälle. Um aber den Schein des "Rechts" für den Überfall auf ihrer Seite zu bekommen, schwören sie folgendermaßen:

"Auf die Tafel der Plaziken ist es bezeichnend, daß sie an einzelnen Stellen Frauen und Kinder in ununterbrochener Weise

Rotes Volksfest im Schloß Uebigau

Alles geht am 10. Juli zum roten Volksfest ins Sportlerheim nach Uebigau. Turnerische Aufführungen, Gesangdarbietungen, Abends Buntfeuerbeleuchtung. Vorher Demonstration, Stellen 13 Uhr Leisniger Platz, 13 Uhr Friedberger Platz.

Ausdehnung des Dresdner Schulstreits

Wie wir erfahren, sind am Freitag vergangener Woche mehrere von uns gemeldeten Schülern auch in der Leubener Schule 18 Kinder in den Schulstreit getreten. Dergleichen meldet auch die 48. Volksschule, daß weitere 18 Kinder im Schulstreit stehen, weil es ihren Eltern unmöglich ist, die Kinder auf Grund der unerlässlichen Unterstützungsleistungen so zum Unterricht zu führen, wie das für die Gesundheit unabdinglich erforderlich ist.

Diese Mitteilungen zeigen, daß die Empäckung gegen den Unterstützungsleistung unter den Arbeiterveterinen immer größere Bedeutung gewinnt.

Ein Ballon löst sich los und stürzt in die Tiefe

Ein wohl leiteter Unfall ereignete sich gestern 18 Uhr auf der Johann-Sebastian-Bach-Allee in dem Grundstück Nr. 16. Dort wohnt ein im dritten Stock wohnende 48-jährige Kaufmannswitwe, damit beschäftigt, ihre Bettwäsche auf ihrem Balkon zu lüften, als dieser plötzlich nachgab und mit lauterem Geräusch kam der Frau in die Tiefe stürzte. Dabei schlug der Ballon auf den im zweiten Stock befindlichen Balkon auf, sich diesen gleichfalls mit in die Tiefe, so daß schließlich alles auf dem Dach eines am Hause befindlichen Schuppens mit donnerndem Krachen landete. Die Frau wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen sowie Rattenstichen des Überliefers ins Krankenhaus eingeliefert. Sie wurde künstliche Beatmung des Sandhains fertiggestellt. Die Feuerwehr hatte längere Zeit mit den Aufräumungsarbeiten zu tun.

Beim Sport verunglückt

Gestern 19.22 Uhr verunglückte auf einem Sportplatz am Erfurter Platz ein 19-jähriger Fußballspieler aus Radebeul beim

Wettkampf und zog sich eine Sternverletzung zu. Er wurde beim Krankenhaus Friedrichstadt überwiesen.

Ein achtjähriger Knabe vom Baum gestürzt

Zum Montag nach 18 Uhr stürzte ein etwa 8 Jahre alter Schüler an der Elbe auf eine Eile und kürzte in etwa 3 Meter Höhe so unglücklich ab, daß er mit empfindlichen Verletzungen ins Johanniskrankenhaus übergeführt wurde.

Vom Schlaganfall betroffen

Am Montagmorgen 7.45 Uhr brach vor dem Haus Blochmannstraße 16 ein 54 Jahre alter Schneidermeister infolge plötzlichen Herzmögens zusammen. Er verlor in eine schwere Bewußtlosigkeit und wurde mittels Unfallwagen ins Carolathospital gebracht, wo der diensttuende Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Ein Schlaganfall hatte diesen auf dem Transport betroffen.

Dem Radfahrer angefahren

Gestern mittag kurz nach 12 Uhr wurde an der Ecke Matern- und Friedberger Straße eine 51 Jahre alte Witwe von einem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen, wobei sie ihr Fuß beschädigte. Dabei stieg der Radfahrer auf den im zweiten Stock befindlichen Balkon auf, sich diesen gleichfalls mit in die Tiefe, so daß schließlich alles auf dem Dach eines am Hause befindlichen Schuppens mit donnerndem Krachen landete. Die Frau wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen sowie Rattenstichen des Überliefers ins Krankenhaus eingeliefert.

Schaden gegen Radfahrer

Beim Einliegen mit seinem Fahrrad von der Reichstraße in die Leibnizstraße verunglückte gestern 15 Uhr ein Dresdner Kaufmann dadurch, daß er direkt in eine Autotür hineinfuhr. Mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen verlor die Witwe nach Überführung ins Krankenhaus Friederickstadt.

hineintrieben, um den Warth zu hören und vielleicht ganz unmöglich zu machen. Da sich hinter den Frauen und Kindern ebenfalls auch einige Mitglieder des Rotfrontkämpfer-Bundes befanden, die durch Arbeitserlebnisse erkenntbar waren, und ebenso unbedingt anderer linksradikaler Kampfsorganisationen, blieb manchmal nichts anderes übrig, als diese Anwendung von Gewalt wieder auf die Fahrräder zu beibringen."

Wer hat solche Sache nicht auch schon früher einmal gesehen? Sie waren in fast jedem Spiegel- und Propagandabild schon bei anderen Gelegenheiten zu finden. Gleichzeitig soll der Staatsapparat auf revolutionäre Arbeit aufmerksam gemacht werden. Diese erbärmlichen Vorfälle verlieren, dem Staatsanwalt neue Arbeit zu verschaffen und revolutionäre Arbeiter hinter Schlag und Riegel zu bringen.

Das sollte ist ihre Rechtfertigung des Überfalls auf einen Kriegsbeschädigten in diesen Gärten. Dazu schreibt der „Freiheitsstamml“ wie folgt:

"Während wir unseren Propagandamarathon machen, trat aus einem Garten ein Mann mit einer Waffe auf die Straße, mit der er auf uns loszuschlagen drohte. Es handelte sich um einen hünengroßen Menschen, der über starke Körperfäste verfügen mußte und dem niemand ansehen konnte, daß er, wie jetzt behauptet wird, irgendwie körperlich bedroht war. Als er trotz mobider Jurte mit seinen Thronungen ernst machen wollte, sprangen einige Leute aus dem Gitter, um ihn zurückzudrängen, und als er trotzdem tatsächlich wurde, griffen sie in der Notwehr zu und erzielten ihm eine tüchtige Abreibung."

Etwas Plumperes an Lüge hat es wohl kaum jemals gegeben. Man helle ihm vor: Eine Horde von 20 mit Schutternen bewaffneter Radfahrer rasten in einem Garten, schlagen einen Kriegsbeschädigten nieder und haben dann die Eltern, von „Notwehr“ gegen einen einzigen Kämpfer zu sprechen. Den beiden Schwieger bringen sie dann noch einmal. Hier handelt es sich um die Befreiung mit Schutternen. Wie hatten die Tathänder, so Truppe von Nazis unter den Augen der Polizei mit dem Schutternen um die Hand gewedelt, durch die Straße joggen, Engen gezogen. Natürlich gefährdet auch das nur in „Notwehr“. Um es zu einem Notwehrfaß zu humpeln, schreiben sie:

"Später marschierten wir durch Straßenzüge, in denen der Mob sämtliche Laternen ausgelöscht oder zertrümmert hatten. Ganze Straßen, die mit polisierten mutigen, liegen in völliger Dunkelheit. Wir mussten jedes Augenblick beobachten, von der Menge überfallen zu werden. Deswegen nahmen wir die Schutternen herunter, um wenigstens etwas in der Hand zu haben. An einzelnen Stellen wurden dann tatsächlich auch Überfälle verübt die durch Selbsthilfe unserer Kameraden oder durch schnelles Eingreifen der Polizei verhindert werden konnten."

Die arme SA! Sie nutzen jeden Moment befürchtet, Überfälle zu werden und deshalb bewaffneten sie sich. Die ganze Schreibweise hat aber nur den einen Zweck, die Begründung für neue Überfälle zu bringen und die entsprechende Überfallspolitik in die Reihen der SA zu schaffen. Das zeigt deutlich der folgende Schluß:

"Trotzdem wird vom Seiten der massenhaften Breite aus den Vorfällen eine neue Hege in die Wege geleitet und die Polizei leidenschaften werden durch eine falsche Darstellung und darüber, daß man den Polizeibericht als unwahr hinzugezogen betrachtet. Wir erwarten vom Polizeipräsidium, daß er mit leichten Mitteln gegen die Mordhände vorgeht. Wir können nicht dafür garantieren, daß unsere Leute sonst weiter ruhig bleiben. Die Stimmung ist äußerst erregt, alles verlangt nach Selbsthilfe."

Zuletzt aber erfolgt eine Milderung, daß Schluß die elende

Arbeiterzeitung, die Arbeiterstimme verbieten soll.

Die Arbeiter aber werden aus diesen Dingen die richtigen Schluß ziehen. Sie werden alles tun, zur Verteidigung ihrer Freiheit, der Arbeiterstimme, und zur Schaffung eines roten Massenselfhilfekreises für die Antifaschistische Aktion.